

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 124-125 (2019-2020)

Rubrik: Hüttenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommer 2020 - mit der renovierten alten Mischabel-Hütte





HÜTTENBERICHTE

BERICHT WINDGÄLLENHÜTTE

Wiederum kann die Windgällenhütte auf zwei sehr abwechslungsreiche und äusserst gelungene Jahre zurückblicken. Und einmal mehr dürfen wir als Club dankbar sein, unsere Hütte bei der Familie Arnold – bei Annina und Wisi und ihren beiden Söhnen Reto und Pascal – in so sachkundigen und engagierten Händen zu wissen. Es gelingt ihnen nicht nur in einer «normalen» Saison ihre Gäste zu begeistern, sondern sie vermochten den Hüttenbetrieb auch in so schwierigen Zeiten, wie wir sie im Jahr 2020 mit der Pandemie erlebt haben, nachhaltig und äusserst erfolgreich zu gestalten. Das ist alles andere als selbstverständlich und zeugt von einer grossen Portion Zuversicht, Unternehmmergeist und Flexibilität. Die Arnolds berichten in den unterstehenden Zeilen selbst von ihren Erlebnissen im Jahr 2019 und 2020.

Im Namen des AACZ danke ich der Familie Arnold ganz herzlich für die freundschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit sowie für ihr grosses Engagement für unsere Hütte und unsere Gäste aus nah und fern. Ich freue mich, auch in den kommenden Jahren mit Euch gemeinsam unterwegs zu sein.

*Claudine Blaser
Hüttenchefin Windgällenhütte*

2019

Wir starteten mit Mengen von Schnee in die neue Saison. Die Wasserfassungen mussten von fast fünf Metern Schnee befreit werden. Anfang Juli (!) bestieg Wisi den Schwarz Berg und konnte mit den Skis

noch bis zur Hütte fahren. Auch der Gross Windgällen wurde noch etliche Male im Juni mit den Tourenskis bestiegen. Der Sommer kam und blieb und bescherte uns eine sehr gute Saison und sehr viele Gäste. Während der heissen Sommerwochen bildete sich jeden Tag von neuem ein See vor der Hütte, welcher bei unseren Gästen, den Rindern und Lamas und auch beim Hüttenteam für viel Spass und Abkühlung sorgte.

Wiederum absolvierten zwei Teilnehmende des Hüttenwartkurses ihr zweiwöchiges Praktikum bei uns. Der eine ist mittlerweile Hüttenwart der Medelserhütte. Im Rahmen eines Schulprojekts des Kantons Luzern arbeitete während vier Wochen eine Lehrerin bei uns. Es entstand eine schöne Freundschaft und sie gehört nun zu unserem festen Helferstamm.

Eine gut funktionierende Hüttentechnik erleichterte uns den Alltag. Die neuen Solarpanels unterstützen unsere Turbine tatkräftig, so dass es nun möglich ist, eine Kaffeemaschine zu betreiben. Ausser für die Reparatur des defekten Dampfabzugs mussten wir keine Handwerker aus dem Tal einfliegen lassen. Wisi konnte alle anderen kleinen Defekte selbst beheben.

Des Weiteren sorgte ein kleines Theater mit «Das Sagenpack» für kulturelle Unterhaltung. Und Bergsteigen? Durch das immer stärker werdende Tagesgeschäft bleibt für Unternehmungen in der Umgebung immer weniger Zeit. Immerhin konnten Wisi und Reto den Gwasmet-Pucher Westgrat überschreiten und Annina diese Tour ein Jahr später nachholen.



Wisi und Reto beim Ausgraben der Wasserfassung vor Saisonstart im Mai 2019 (Foto Annina Arnold)

Am Stiftungsfest Windgällen 2020 (Foto Martin Hood)



Take Away auf dem Ortliboden im Corona-Sommer 2020 (Foto Annina Arnold)



2020

Dem schneereichen Winter 2019 folgte ein schneearmer Winter 2020. Nicht ein einziges Mal konnten wir mit Skis zur Hütte hochsteigen und sogar die Schneeschuhe blieben oft bis zur Hütte im Rucksack. Der Ortlieboden war schon zum Saisonstart Ende Mai praktisch aper.

Der Frühlingslockdown betraf den Hüttenbetrieb nur noch am Rand. Die Ungewissheit, ob überhaupt und wann dann wie wir in die Sommersaison starten können, sorgte unter den Hüttenwarten für grosse Unsicherheit und Angst. Die Erleichterung war gross, als wir grünes Licht bekamen. Die Vorbereitungen für den Corona-Sommer waren sehr intensiv, der Austausch mit unseren Hüttenwartkollegen sehr wertvoll. Sämtliche Abläufe mussten wir überdenken und anpassen. Wir stellten den Tagesbetrieb komplett auf Bedienung um, damit wir möglichst wenig Leute in der Hütte drin hatten und alle von Anfang an irgendwo sitzen konnten. Der enorme Ansturm der Tagesgäste forderte uns! Während wir die Anzahl der übernachtenden Gäste steuern konnten, hatten wir auf die Anzahl Tagesgäste keinen Einfluss. Auf dem Ortlieboden richteten wir zur Entlastung der Küche eine Verpflegungsstation mit Grill ein und stellten die wegen des nötigen Abstandes übrig gewordenen Tische der Terrasse in der Nähe des Grills auf. Leider machten unsere Gäste wenig Gebrauch vom Angebot: Es zog alle zur Hütte hoch.

Während wir über Mittag an Spitzentagen zu siebt am Rotieren waren, war der Abend mit 35 bis 40 Übernachtungsgästen recht beschaulich. Spontane Unterstützung bekamen wir in den Stosszeiten von unseren Jungs Reto und Pascal sowie während der Alpzeit von unseren

Rinder- und Lamahirten Andi und Heidi, welche jeden Tag vorbeischauten und anpackten, wenn wir Hilfe benötigten. Für kurze Pausen sorgte die tägliche Lamafütterung, eine Runde mit dem SUP auf unserem Hüttensee, eine Partie Beachvolley auf unserem neuen Feld und unsere allabendlichen Alphorn-, Betruf- und Jodelklänge.

Am Ende der Sommerferien waren unsere Kräfte ziemlich aufgebraucht und wir waren dankbar, dass es im Herbst wieder etwas normaler zu und her ging und wir uns wieder erholen konnten. Für die Normalität sorgte das Wetter. Ab Ende September fiel immer wieder Schnee und bescherte uns sogar noch ein paar gemütliche Spielabende in der warmen Hüttenküche im Kreis der Familie. Eine Gruppe der Gebirgspezialisten-RS sorgte dafür, dass unser Keller doch noch einigermaßen leer wurde. Die Saison konnten wir kurz vor der sich wieder verschärfenden Corona-Situation gut abschliessen. Im November kam der goldene Herbst zurück, liess den Herbstschnee schmelzen, und Wisi und Reto konnten am Schwarz Berg endlich die Route «Nusäde» fertigstellen.

So blicken wir auf eine intensive Saison zurück und sind sehr dankbar, dass dieser spezielle Sommer mit tausenden von zufriedenen Gästen so erfolgreich, krankheits- und unfallfrei über die Bühne ging. Ein herzliches, riesengrosses Dankeschön an unsere Hüttenchefin Claudine und den AACZ für das grosse Vertrauen und an alle unsere treuen Helfer und Mitarbeiter am Berg und im Tal für den aussergewöhnlichen Einsatz!

*Attinghausen, 21. Dezember 2020
Annina und Wisi Arnold*

BERICHT MISCHABELHÜTTEN

Im Mai 2019 standen wir in der alten Hütte und überlegten, ob wir sie ganz oder teilweise schliessen sollten: Die Kellerdecke hatte sich auf 5 Meter Breite über 40 Zentimeter abgesenkt. Im Boden der alten Küche klafften fingerbreite Spalten und der grosse Riss in der Südwand rief unerbittlich nach der Frage: Darf man die Hütte überhaupt noch benutzen? Wir warteten nicht und liessen die Statik durch Experten der Sprengtechnik AG aus Sankt Niklaus abklären: Sie hatten uns im Vorjahr den Helilandeplatz und die neue Terrasse vor der neuen Hütte gebaut. Sie kennen das Gelände im Detail und haben grosse Erfahrung mit Bauten im Permafrost. Das Resultat war eindeutig: Schliessen oder reparieren. Eine Detailplanung hätte teure Bohrungen erfordert und viel Zeit in Anspruch genommen. Wir entschieden uns deshalb zu einem schrittweisen Vorgehen. Um den Permafrost zu entlasten, wurde das ganze Mauerwerk in der südlichen Hälfte der Hütte abgebrochen und durch eine Holzkonstruktion ersetzt, die auf einem halben Dutzend 30 Millimeter starken Stahlstangen ruht. Diese Stangen mussten zum grossen Teil über 5 Meter tief verankert werden. Der Permafrost geht erst in dieser Tiefe in festen Fels über. Der nördliche Teil der Hütte steht auf erstaunlich festem Untergrund. Unsere Vorgänger hatten eine sehr gute Nase bei der Wahl des Standortes. Aber wer hätte vor über hundert Jahren gedacht, dass die Hütte so stark wachsen müsste? Gestaunt haben wir auch, dass die Holzkonstruktion die «Verdrehung» um fast einen halben Meter problemlos überstanden hat. Die Fenster stehen nun etwas schief, hat man doch beim letzten Umbau 20 Zentimeter Schiefe nicht etwa korrigiert, sondern bewusst eingebaut! Zum Glück konnten unsere Gäste während des Umbaus die Schlafräume

meist benutzen, und wir kamen so 2019 auf etwas über 2800 Übernachtungen. Dies obwohl gegen Ende der Saison der Südostgrat der Lenzspitze nicht mehr bestiegen wurde: Ein Felsausbruch brachte grössere Felsmassen in Bewegung. Auch der Einsatz von zwei lokalen Bergführern konnte die Gefahr nicht beheben. Zum Glück sind die letzten losen Felsen anfangs Saison ausgebrochen und die beliebte Route kann wieder begangen werden.

Ein Jahr später, 2020, sind beide Hütten in gutem Zustand. Aber wo ist das Winter-WC? Wir haben es bis heute nicht gefunden. «The answer, my friend, is blowin' in the wind...» Man ist immer wieder überrascht über die Gewalt der Natur in dieser Höhe. Viel grössere Sorgen machte uns allerdings die Pandemie Covid-19. Sollen wir die Hütte öffnen? Wie gross ist die Ansteckungsgefahr für das Personal? Kommen die Gäste, und wie sollen wir die Vorschriften erfüllen? Dank der Reparatur der alten Hütte konnten wir in den beiden Hütten 50 Corontaugliche Schlafplätze anbieten. Engpässe waren die Toiletten und der Aufenthaltsraum. Für das Personal entstand ein grosser Mehraufwand: Nie mehr als 30 Personen im Aufenthaltsraum und separater Service für alle Gruppen. Zu allem Unglück fand man nach über 10 Mann- und Frauentagen intensiver Schaufelarbeit nur Steine im Gletscher, unbrauchbar für die Wasserversorgung, und auch der Durchlauferhitzer fiel aus. Im Tal kann man solche Probleme innert Tagen lösen – nicht so auf 3300 Metern. Aber Probleme sind immer wieder auch Ansporn für neue Lösungen. Das Schaufeln haben wir durch den Einsatz einer Schneefräse gelöst, die in 10 Stunden das leistet, wofür man sonst eine Woche mit mehreren Personen einsetzen musste. Der Durchlauf-

erhitzer hat etwas länger gebraucht. Corona hat den Grenzübertritt für den Ersatz um Wochen verzögert. Corona hat aber auch zu einer neuen Einteilung der Schlafräume in der alten Hütte geführt: Zweierkojen, getrennt durch knapp 70 Zentimeter hohe Bretter. Die Kojen sind bei den Gästen so beliebt, dass wir sie beibehalten. Zum Glück ist während des ganzen Sommers niemand in der Hütte angesteckt worden. Das Coronakonzept wurde viel rigoroser umgesetzt als in vielen Gasthäusern im Tal. Leider mussten wir vielen Gästen absagen, konnten aber über 2500 Übernachtungen bewältigen, trotz der Reduktion der Schlafplätze auf die Hälfte.

Die beiden letzten Jahre waren alles andere als einfach für unsere Hüttenwartin Maria Antha-

matten und ihre Crew. Betreuung der Bauleute, Ausfall von Räumen und dann Corona mit all den Unsicherheiten und dem Zwang, immer wieder freundlich aber bestimmt dafür zu sorgen, dass die Gäste die Vorschriften einhalten. Maria ist nun seit 10 Jahren im Einsatz. Hoffentlich wird sie noch lange ihre Sommer auf unserer Hütte verbringen! Die Arbeit wird uns nicht ausgehen: Etwas oberhalb der neuen Hütte, dort wo früher das Winter-WC stand, sind mehrere Kubikmeter Fels an einem schönen Nachmittag vor den staunenden Gästen zu Tale gestürzt. So wie es aussieht, müssen wir die Felsen oberhalb der Hütte nächstes Jahr bereinigen – keine einfache Arbeit.

*Roman Boutellier,
Hüttenchef Mischabelhütten*

Im Frühjahr 2019, vor der
Renovation der alten Hütte

